

# Waffen statt eines Obdachs

**KONFLIKT** Deutschland sollte mehr irakische Flüchtlinge aufnehmen. Doch lieber liefert die Bundesregierung unnötige Rüstungsgüter an die kurdischen Kämpfer.

Präsident George W. Bush hat anders als sein Vater ohne einen tragfähigen Plan für den künftigen Irak Saddam Hussein beseitigt und einen Regimewechsel herbeigeführt. Verstand vererbt sich eben nicht wie Geld. Heute stehen wir vor dem Scherbenhaufen eines zerfallenen irakischen Staats und der Bedrohung durch die radikal-sunnitische Miliz ISIS. Deshalb soll nun Deutschland Waffen an die kurdische Peschmerga liefern. Anders als meine Partei halte ich das nicht für zielführend.

Um Hilfe für die vom Völkermord bedrohten Yesiden im Sindschargebirge geht es ohnehin nicht. Die Peschmerga hat sich von dort zurückgezogen und die Yesiden werden nur mehr von ihrer eigenen Miliz und die der kurdischen Arbeiterpartei PKK verteidigt. Die sollen die deutschen Waffen aber gar nicht bekommen. In Wahrheit geht es nicht um humanitäre Hilfe. Der Irak verfügt über die fünfgrößten Ölreserven der Welt und sie sind leicht erschließbar.

Es liegt deshalb nicht im deutschen Interesse, dass im Irak ein islamischer Gottesstaat errichtet wird, der darüber

## AUSSENANSICHT



**DR. GERHARD SCHMID**

Der Autor war jahrelang für die SPD Mitglied im Europäischen Parlament und zuletzt dort Vizepräsident.

hinaus Heimstatt für Terroristen wäre. Dieses außenpolitische Interesse ist legitim, aber ein Zwang für die Deutschen, den Kurden Waffen zu liefern, ergibt sich daraus nicht. Die Peschmerga bekommt bereits Waffen, etwa aus den USA und aus Frankreich, und kann damit ein weiteres Vordringen der ISIS aufhalten. Aber die Kurden werden die ISIS nicht aus den bereits eroberten Gebieten vertreiben.

Trotz massiver Waffenlieferungen an die irakische Armee, darunter 24 Kampfhubschrauber vom Typ EC635 aus Deutschland, ist sie bisher nicht in der Lage, die ISIS aufzuhalten. Wenn sich das nicht ändert, wird an einer zeitlich begrenzten aktiven militärischen Unterstützung des Restiraks kein Weg vorbeigehen.

Unabhängig davon muss alles politisch unternommen werden, um die ISIS finanziell auszutrocknen. Die Spenden aus den Golfstaaten müssen genauso unterbunden werden wie die Erdöllieferungen mit Lastwagen über

die Türkei. Die Türkei darf auch nicht länger Transitland für Muslime aus den USA und aus Europa sein, die sich als Kämpfer der ISIS anschließen wollen. Und schließlich muss die Unterstützung der neuen irakischen Regierung davon abhängig gemacht werden, dass sie die massive Benachteiligung der Sunniten durch die bisherige Regierung nicht wiederholt. Denn dies war Wasser auf den Mühlen der ISIS.

Zehntausende Menschen sind bereits aus Angst um ihr Leben aus dem Irak geflohen, die meisten in Nachbarländer in der Region. Die kommen aber an die Grenze der Aufnahmefähigkeit. Pakistan beherbergt 1,6 Millionen Flüchtlinge, der Iran 857 000, der Libanon 856 000 und Jordanien 641 000. Angesichts dieser Not ist die Weigerung der Innenminister der CDU-geführten Länder in Deutschland mehr Flüchtlinge aufzunehmen herzlos.

Für manche ist es offenbar leichter Waffen zu liefern als Menschen in Not Obdach zu geben. Es geht aber nicht nur um uns. Die USA haben eine höhere Wirtschaftsleistung als Deutschland, nehmen aber pro Einwohner im Vergleich mit uns nur ein Zehntel der Zahl an Flüchtlingen auf. Die USA drängen in der NATO immer auf Lastenteilung. Sie selbst sollten bei Flüchtlingen damit anfangen.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.